

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

138 (21.11.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414602](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414602)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postzuschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 & für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haafenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 138.

Sonnabend, den 21. November

1874.

Ein Probchen socialdemokratischer Weisheit.

(Fortsetzung.)

Als theilweise Entschuldigung des Malthus und gewissermaßen auch der ihm zustimmenden Besigenden kann angeführt werden, daß die englischen Armengesetze zu jener Zeit keineswegs practisch waren. Denn sie gingen so verschwenderisch mit den Wohlthätigkeiten um, daß dadurch offenbar der Müßiggang befördert wurde; der ehrlöse Faulenzer hatte fast mehr zu leben, als der fleißige Arbeiter, welcher aus Ehrgefühl keine Unterstützung annehmen mochte, so lange er noch selber arbeiten konnte. Zum Wohlthätigsein gehört große Weisheit und Vorsicht, und schon Mancher ist durch übermäßige und unzeitige Wohlthaten ruinirt und zum faulen, liebedürftigen Menschen gemacht worden.

Nachdem wir dieses nun über Malthus mitgetheilt haben, wollen wir den besagten Artikel in Nr. 125 des „Neuen Social-Demokrat“ einer weiteren Betrachtung unterziehen. Da heißt es denn im zweiten Abschnitt: „Besonders hat man diese angebliche Thatsache“ (nämlich, daß die Bevölkerung das Bestreben hat, in geometrischer Progression zu wachsen, die Lebensmittel aber in arithmetischer) „den Socialisten oder Communisten entgegen gehalten, und noch jetzt hören wir mitunter die spöttische Frage: was nützt es Euch, wenn es in der socialistischen Gesellschaft keine Armen und Reichen mehr giebt, in fünfzig Jahren werden sich dann die Böcker so vermehrt haben, daß weder Korn noch Fleisch genug für Alle da sein wird; dann werden Alle Hungerleider sein und nicht besser fahren, als jetzt.“

Nun habe ich aber schon mitgetheilt, daß die Gegner der Socialdemokraten die Thatsache, von welcher hier die Rede ist, gar nicht als richtig und wahr anerkennen. Es kann ihnen also auch gar nicht einfallen, diese Thatsache den Socialdemokraten entgegen zu halten. So viel mir bekannt ist, ist ihnen diese Thatsache auch nirgends entgegen gehalten worden, und ich habe mich in dieser Beziehung doch auch etwas umgesehen. Die

Socialdemokraten streiten also hier gegen einen Feind, der gar nicht vorhanden ist. Das wird freilich behauptet, daß, wenn die Socialdemokraten einmal fünfzig Jahre lang wirklich am Ruder gewesen sein sollten, daß es dann schmale Bissen geben würde, und der Beweis dafür kann auch geführt werden, ist auch schon hinreichend geführt worden; so z. B. in „die Herrlichkeiten der Socialdemokratie. Rede, gehalten in der Volksversammlung zu Elsfleth.“

Im dritten Abschnitt des mehrerwähnten Artikels überrascht nun der „Neue Social-Demokrat“ die Welt mit folgender Belehrung:

„Das Malthus'sche Bevölkerungsgesetz, wonach sich die Menschen so viel zahlreicher vermehren sollen, als die von ihnen erzeugten Lebensmittel, gilt nämlich keineswegs für alle Länder der Erde, sondern lediglich für jene kälteren, wie Europa, den Norden Amerita's, Süd-Australien, Sibirien u. s. w. Die gesammten heißeren Erdstriche zeigen uns das gerade Gegentheil. Vornehmlich ist es die sich in Europa so rasch vermehrende, kaukasische Rasse, welche in jenen Ländern selbst „unter den günstigsten Bedingungen — beispielsweise als herrschende, wenig arbeitende Klasse in Ost- und Westindien — fast gar nicht zunimmt und nur durch den steten Nachschub aus Europa vor Verminderung bewahrt wird. Und dieser Thatsache steht auf der andern Seite gegenüber, daß die Natur in den heißen Erdstrichen so unerschöpflich Lebensmittel darbietet, welche ohne die mühevollen Arbeit nördlicher Länder zu erlangen sind, daß sich in künftigen Jahrtausenden von hier aus eine massenhafte Verproviantirung der kälteren Länder denken läßt, während die überzählige Bevölkerung der letzteren stets nach den heißen Zonen anschwandert.“

Man weiß in der That nicht, was man hier machen soll: ob man die grenzenlose Unwissenheit des Verfassers des vorstehend Mitgetheilten bemitleiden, oder ob man die grenzenlose Unver-

*) Von obiger Broschüre sind bei der Expedition dieses Blattes noch einige Exemplare vorräthig.

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: Zwei Höse. — Vor dem Gewitter etc.

(Fortsetzung aus Nr. 137.)

„Wird schon ansklöschen. Wöcht' nicht gehen im Finstern. Inspector verweist, Niemand in dem großen Haus, und ich habe gefürchtet wie ein Kind.“

„Und die Kleine, wird sie nicht aufwachen?“ fragte die Männerstimme.

„Marie schläft ganze Nacht, gutes, süßes Kind, wie Fräulein Gabriele immer sagt.“

„Ah, das verrückte Fräulein.“

„O, nicht verrückt, so gefaschelt wie ich und Du.“

Die Stimmen wurden schwächer, und Fanny sah noch, wie das Paar sich Arm in Arm entfernte. Sie hatte mit angehaltenem Athem gelauscht. Wie viel wunderliche Gedanken waren durch ihr phantastisches Kopfsitzen geschwirlt! So toll und rücksichtslos zeigt sich also die Liebe bei den niedern Leuten! Diese heißblütige Polka vernachlässigt ihre Pflichten, setzt Alles auf das Spiel, um mit einem Soldaten sich in einem elenden Tanzlokal

herumzuschwenken! — Und Niemand wußte es; der Inspector hielt auf das Mädchen große Stücke, er hätte ihr einen solchen Streich nie zugetraut. Sie galt für das gewissenhafteste und treueste Geschöpf und jetzt ließ sie das ihrer Obhut anvertraute Kind allein, um die Nacht zu durchschwärmen! — Die Liebe erschien Fanny plötzlich wie eine wilde, abscheuliche Leidenschaft, vor der sie Eckel empfand. Jetzt hielt sie die Zumuthungen Cäsar's für wahrhaft beleidigend. Was dachte sich der freche Mensch, daß sie bereits ein Spielball in seinen Händen sei? O, er sollte sich täuschen; wenn er nur erschien, dann sollte er schon erfahren, wie hoch sie über ihm stand. Sie liebte ihn nicht mehr, sie hatte ihn nie geliebt. Es fiel ihr wie Schuppen von den Augen. — Ihr war es, als habe sie ihn plötzlich erkannt, er war nimmermehr ein guter Mensch, und Gabriele, die ihm nie getraut, hatte Recht. Und gerade in ihrem moralischen Abscheu trat ihr seine feine, hübsche, lebenswürdige Erscheinung verführerischer entgegen. „Es war nur ein Scherz von ihm, ich merkte gleich, daß er etwas angeheitert war.“

In ihrem Erübelen hatte Fanny nicht bemerkt, daß die Nacht völlig hereingebrochen war; nun erfaßte sie ein Grauen. Sie wagte keinen Schritt weiter fortzusetzen, die Räume nahmen

schämtheit desselben verachten soll; denn derjenige, der dem „Neuen Social-Demokrat“ den beregten Artikel zum Abdruck übergeben, ist entweder bodenlos unwissend oder bodenlos unverschämte. Das oben mitgetheilte Stück enthält mehr Unwahrheiten als Sätze und scheint geradezu darauf berechnet zu sein, die unwissende Masse, welche von den socialdemokratischen Baronen, Blutsaugern und Fettwänsten dermaleinst als Kanonensatter verwendet werden soll, zu täuschen. Wir werden uns in dem folgenden Artikel des Weiteren darüber aussprechen und bitten den Leser, zu diesem Zwecke die gegenwärtige Nummer aufzuwahren.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

— Wie wohl überall in Deutschland, ist auch in Bayern die socialistische Bewegung augenblicklich im Rückgang begriffen. Die socialdemokratische „Hofer Zeitung“ ist eingegangen und in München selbst, wie in dem socialistisch sonst sehr rühmlichen Augsburg läßt die betreffende Agitation wenig von sich hören. Offenbar ist jetzt wieder einer der Zeitpunkte eingetreten, an denen die sogenannten besitzenden Classen es in der Hand haben, durch practische Humanität und gesetzlichen Schutz gegen Uebervertheilung des Arbeiters der berufsmäßigen Agitation das Terrain mit Assistent auf Erfolg freitig zu machen.

— Die officiellen französischen Organe lassen es sich seit einiger Zeit angelegen sein, Deutschland gegenüber eine weit maßvollere Sprache zu führen, als früher; insbesondere zeichnet sich der „Moniteur Universel“ in dieser Beziehung aus. In einer seiner letzten Nummern beichtete das Blatt an die Presse den Mahnruf, bei der Besprechung der deutschen Verhältnisse sich einer möglichst großen Reversse zu befleißigen. Dem Cabinet Mac Mahon muß für jetzt wenigstens viel daran gelegen sein, die guten Beziehungen zu Deutschland aufrecht zu erhalten.

— In Marseille trafen dieser Tage aus Afrika nicht weniger denn 72 junge getaufte Muselmänner ein, die nach Rom gehen wollen, um dem Papst den Pantoffel zu küssen und dann ins Kloster zu treten. Sonderbare Schwärmer!

— General Laserna sollte nach französischen Quellen sich nach der Entsetzung von Frau nach Santander eingeschifft haben. Dies scheint jedoch nicht der Fall zu sein, im Gegentheil hat es dem Pariser Times-Correspondenten zufolge den Anschein, als ob Laserna auf der Verfolgung der Carlisten begriffen ist und sich in einer Gegend befindet, wo keine Communication mit der Hauptstadt vorhanden ist. — Aus Madrid wird telegraphirt: Die Carlisten Tristany, Mirer und Galieran sind in Catalonien auf dem Rückzuge, die Regierungstruppen verfolgen dieselben. — Das Gerücht, Don Carlos habe die französische Grenze überschritten, wird jetzt mit einer Verwechslung der Person erklärt.

— Kenner des spanischen Kriegsschauplatzes versichern, daß es von Laserna sehr gewagt gewesen, einen dreifachen Gebirgskette beschützt sind. Beinahe 300,000 Mann würden erfor-

derlich sein, um bei der jetzigen vorgeschrittenen Jahreszeit einen Kriegszug in das baskische Gebirgsland zu unternehmen, dessen von hohen Bergen umfaßte Thäler den Carlisten großen Nützlichkeit gewähren.

— Was die politische Situation in Spanien angeht, so heißt es, daß der Sohn der Königin Isabella, Prinz Alfons von Asturien, am Tage seiner gesetzlichen Majorität ein Manifest an die Nation zu erlassen beabsichtige. Mit der Redaction desselben soll gegenwärtig das alfonssische Centralcomitee in Madrid beschäftigt sein während gleichzeitig eines der thätigsten Mitglieder des letzteren, Mr. Eduarea, sich nach Paris begeben und dort für längere Zeit Aufenthalt genommen hat.

— Für den 26. d. M. steht in Gray's Inn die weitere Untersuchung gegen den Eichborne-Advocaten Dr. Kencahy an, welchem bezagtes Institut bereits vorher sein Mitgliedsrecht genommen hat. Das Ergebnis der bevorstehenden Untersuchung wird jedenfalls auf Entziehung der Advocatur lauten. Die Untersuchung wird den Sträfling Orton — angeblich Eichborne — nochmals an das Tageslicht bringen, wie man nach längerer Strafarbeit annehmen darf, in etwas verjüngter Gestalt. Orton soll als Zeuge vernommen werden. Aufsehen erregt der Umstand, daß Sir W. Harcourt, der frühere Solicitor-General, sich zur Vertheidigung Kencahy's bereit gefunden hat.

— Die englische Regierung hat die Ausrüstung und Ausfendung einer Polarexpedition beschlossen, welche aus zwei Dampfern bestehen und im kommenden Mai unter Segel gehen soll. Der eine Dampfer wird von Mr. Warham geführt werden.

— Quito ist bekanntlich die amerikanische Pfaffenrepublik par excellence. Sie hat allerdings gleich ihrer Schwesterrepublik einen Präsidenten an der Spitze, aber der eigentliche Souverain ist der Papsi. Die Verfassung des Staats verbietet, daß Jemand mehr als zweimal nacheinander die Präsidentschaft bekleidet. Der jetzige Präsident möchte aber gern noch ein drittes Mal sein Amt führen. Er schickt daher einen Bischof nach Rom, der den Papsi bitten soll, ihn von seinem auf die Verfassung geschworenen Eide zu entbinden, und da die Jesuiten in Quito sich keinen besseren Präsidenten wünschen können, so zweifelt Niemand, daß der Papsi dem würdigen nominellen Chef der Republik den kleinen Gefallen thut.

† > **Gisletb**, 21. Nov. Die Schiffer- und Rhebergesellschaft Concordia hält heute Abend eine Sitzung. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Verathung über die Einrichtung von Schulschiffen.

† > Die am Donnerstag stattgehabte gemeinschaftliche Uebung der Rettungsmannschaften fiel zur größten Zufriedenheit der Vorgesetzten aus. Einen bei der Uebung vorgekommenen Unfall wollen wir aber nicht unerwähnt lassen. Als nämlich einer der Uebenden durch ein Fenster auf den Boden springen wollte, brach derselbe unter seinen Füßen durch. Nur der Geistesgegenwart des Betreffenden, der sich mit beiden Armen noch festhielt, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück geschehen ist. Es

allerhand drohende Gestalten an, das Fabrikgebäude breitete sich in schattenhaften Umrissen unheimlich vor ihr aus, und was das Ganze noch spulhafter machte ein einziger, heller Schein flackert irrlichtartig hin und her. Wenn nur endlich Cäsar erschien, um sie von hier hinwegzuführen! — Er sollte zum letzten Mal das Glück haben, daß sie ihren Arm in den seinen legte. Wie leichtsinnig, sich von diesen frivolsten Menschen hierher locken zu lassen! War sie denn viel besser als Czinka?

Da tauchte aus dem Parkunkel eine weiße Gestalt auf. Fanny war nahe daran, ein Angstschrei auszustößen: immer geisterhafter, entsezierter erschien ihr Alles, was in dem Garten vorging, was sie in der letzten Stunde erlebt. In ihrer aufgeregten Phantasie gestalteten sich die einfachsten Vorgänge zu dem grauenhaftesten Spuk. Vergeblich öffnete sie die Lippen, kein Ton kam aus ihrer Kehle. Die weiße Gestalt näherte sich und verschwand in dem andern Flügel des noch immer in Todes-schweigen gehüllten Gebäudes, und was ihrer Angst den höchsten Grad verlieh, das schwache Licht, das an den Fenstern hingehücht, blähte sich mächtiger auf und wurde zu Flamme und Feuer. — „Feuer!“ schrie sie mit gellender Stimme in die Nacht hinaus und brach halb ohnmächtig zusammen.

Ein Hand legte sich auf ihren Mund. „Schweig“, oder es ist Dein Untergang!“ flüsterte ihr eine scharfe Stimme zu, und ein wuthverzerrtes Antlitz beugte sich über sie hinweg. Sie schloß die Augen und verlor jetzt wirklich das Bewußtsein.

Cäsar warf noch einen prüfenden Blick auf die Ohnmächtige. „Warum mußte ich die Närrin herbestellen!“ knirschte er zwischen den Zähnen hervor. „Ah, nur Vorsicht, nur kaltes Blut, wenn ich den Kopf nicht verliere, bin auch ich nicht verloren!“ — Mit hastigen, leisen Schritten suchte er die kleine Seitensorte zu gewinnen, schloß sie auf, und bald hatte er den nahen Bahnhof erreicht. Er hatte gerade noch so viel Zeit, ein Billet zu lösen; dann setzte sich der Zug in Bewegung, und er warf sich mit einem tiefen Athemzuge in die weichen Polster zurück. Nun fühlte er sich schon sicher und geborgen. „Hm, ich hätte noch in dem letzten Augenblicke scheitern können. Welcher Dämon mußte auch gerade meine schöne Cousine herbeiführen. Zum Glück hat sie mich nicht erkannt, ich stand im Dunkel, und sie sah so verstört aus. Ich konnte mir nicht helfen, ich mußte sie bei Seite schleudern. Das hätte ich mir auch nicht gedacht, daß es so kommen würde — aber ich bin nicht schuld — wirklich nicht schuld. Das

wäre sehr zu wünschen, wenn bei weiteren Uebungen darauf Bedacht genommen würde, daß dieselben nur an in gutem Zustande befindlichen Häusern abgehalten würden.

* **Hammelfleisch.** Seit einigen Tagen wird ein 18-jähriger Kohnknecht des Kohnschiffers Joh. Abdichs nebst Vötte vermisst. Der junge Mensch hatte die üble Gewohnheit, die Solle, wenn er von Bord abfuhr, mit dem Rücken abzustossen und es ist leicht möglich, daß er dabei verunglückt ist.

* **Vom linken Weserufer,** 18. Nov. Wir haben früher schon tadelnd bemerkt, daß in dem manchmal recht wüsten Treiben des Schiffsvolkes am Lande, selbst bei nur geringem Zwiespalte so gar leicht zum Messer gegriffen und dasselbe zur Ausgleichung der Differenz in Anwendung gebracht wird. Solches geschah denn auch am vorigen Freitag Abend wieder einmal in der Tangel-Tangel-Wirtschaft zur „Stadt Hamburg“ in Brake. Ein verheirateter Matrose aus Geestemünde hat ohne besondere Veranlassung mit seinem Messer einem andern Matrosen das ganze Gesicht von der Stirn über Nase und Mund bis zum Kinn förmlich aufgeschlitzt. Nach begangener Uebelthat ergriff der Schuldige alsbald die Flucht. Er wurde aber von einer Anzahl der im Lokale gleichzeitig anwesenden Gäste verfolgt, ergriffen und weiblich durchgeprügelt. Darauf wurde er der Polizei übergeben, welche ihn bereits zur Aburtheilung nach Barel an das dortige Obergericht spedirt hat. — Einige Tage früher wurde in einer Wirtschaft zu Voigtwarden einem Formner aus der Hespelschen Eisengießerei ebenfalls ein Messerstück in die Stirn beigebracht. — Gestern Morgen hatte der Holzhändler Paulsen zu Brake das Unglück, von einem umstürzenden Stapel Holz derart getroffen zu werden, daß ihm in Folge dessen nicht nur das Gesicht bedeutend geschunden, sondern auch ein Bein an zwei Stellen gebrochen wurde.

* **In der Gemeinde Biegen,** bei der Blexerhörne, hat einer Correspondenz des „Bar. Gem.“ zufolge in der Nacht von Freitag auf Sonnabend v. M. ein Ehemann seine Frau aus dem Bette gerissen und sie dann auf die entseztlichste Weise zugerichtet. Der Mannschiff riß der Armen das Haar aus, zerstückte deren Gesicht zu einer unkenntlichen Masse und brachte ihr an Brust und Rücken furchtbare Querschunden bei. Die also Mißhandelte hatte noch die Kraft, zu einer dreiviertel Stunden von ihrem Hause entfernt wohnenden Verwandten zu fliehen, wo sie gegenwärtig fast hoffnungslos darniederliegt. Dem Staatsanwalt ist sofort eine entsprechende Anzeige gemacht. Der Barbar wird als Bummeler, ein Candidat für das Arbeitshaus, geschildert; er soll schon mehrfach in ähnlicher Weise gegen seine Frau gehandelt haben.

* Die Hamburger Münzstätte ist nun soweit vollendet, daß zum 1. Januar mit der Ausprägung der neuen Reichsmünze begonnen werden kann; die Maschinen sind aus der früher französischen Münze in Strassburg bezogen und die Prägestempel gleichfalls von Berlin eingetroffen.

* Ueber die Versuche mit dem Raketenapparat zur Rettung Schiffbrüchiger, welche am Montag Nachmittag in Gegenwart der Mitglieder des Vereins zu Kiel, von denen dieselben

veranstaltet waren, des Admirals Helldt und vieler Marineofficiere, sowie zahlreicher anderer Zuschauer statifanden, wird berichtet: Der Raketenapparat stand an dem Eingang der Pferdebeschwemme, das Kasernenschiff „Barbarossa“ diente als Schiff in Noth. Der Raketenstoß ging sicher über das Schiff hin, es war nicht zu erkennen, wie weit, jedenfalls aber hätte ein bedeutend ferner gelegener Gegenstand erreicht werden können. Die an der Rakete befindliche Leine fiel über's Schiff und mit Hilfe derselben wurden dann die weiteren Leine an dasselbe gezogen. Ein sehr starkes, welches die Rettung vermitteln sollte, ward auf dem Schiff befestigt, dann am Ufer mittelst einer Vorrichtung möglich steif angezogen und um einen Baum geschnitten. Vorher war schon über dasselbe ein Ring geschoben, der den Rettungsapparat trug und durch eine der zuerst aus Schiff gezogenen Leinen, die daran befestigt war, von dort aus an Bord geschafft wurde. Dieser Apparat, bestehend aus einem Rettungsgürtel, an welchem ein Saak in Beinkleiderform hängt, ward von einem „Schiffbrüchigen“ befestigt und derselbe dann sicher aus Ufer geholt, was mehrere Male ausgeführt wurde. Wenn bei einem Schiffbruch und stürmischer See die Sache auch nicht so glatt geht, so wurden doch alle Anwesenden überzeugt, daß der Apparat vorzügliche Dienste zu leisten im Stande ist.

* Konstantinopel, 18. Nov. Nach hier aus Chortum eingegangenen Nachrichten haben die ägyptischen Truppen Darfur eingenommen. Der Sultan von Darfur ist im Kampfe gefallen.

* Im östlichen Cuba wütheten große Stürme. Mehre Städte wurden überschwemmt und einige Einwohner verloren ihr Leben. Viel Zuckerrohr ist weggetragen worden.

Den Herren Landwirthen zur besondern Beachtung.

Zu empfehlen sind **Drehschmaschinen**, welche von der renommirten Firma **Moritz Weil Junr.** in Frankfurt am Main für solche Deconomien geliefert werden, auf welchen große Dampfdrehschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftliche Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb zwei Jahren 3000 Stück verkauft wurden. — Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei 66 \$ für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direkt zu machen.

Noch niemals ist ein Buch so rasend schnell verkauft worden, wie **Dr. Allen's Naturheilmethode.**

Viehmarkt in London am 19. November. An den Markt gebracht waren 800 Stück Hornvieh, 7000 Schafe, 300 Kälber, — Schweine.

Bezahlt wurde per Stone à 8 Pfund:

für Ochsenfleisch . . .	4 s — d a 6 s 2 d
„ Hammelfleisch . . .	4 s 4 d a 6 s 2 d
„ Kalbfleisch . . .	5 s — d a 6 s 2 d
„ Schweinefleisch . . .	4 s — d a 5 s — d

Licht kam der Gardine zu nahe, und ich hatte keine Zeit. Es können ja nur die Bücher verbrennen und das ist gut.“ Er öffnete das Fenster und lehnte den heißen Kopf hinaus. „Vah, es ist von selbst erstickt, denn das Feuer muß Nahrung haben,“ und wie er auch seine Augen anstrengte, um in der Richtung der Fabrik etwa einen hellen Schein zu bemerken, er konnte nichts entdecken. „Und wenn wirklich die ganze Bude in Flammen aufginge — ich bin in Sicherheit und dem Dheim wäre damit geholfen.“ Er schloß das Fenster, wühlte sich behaglicher in die Kissen und träumte bereits von einem neuen Leben in Amerika. Seine Kasse war gefüllt, in den nächsten Tagen konnte man noch gar nicht daran denken, ihn zu verfolgen, er mußte schon glücklich auf dem Schiffe sein, eh' seine Heimkehr erwartet wurde, und mit dem frivolen Leichtsinne, der ihm eigen war, suchte er die furchtbare Schwere seiner That von sich abzuwälzen. Nicht einmal ein Gedanke an seinen Dheim, den er so schändlich getäuscht, an seinen Vater, dem er einen solchen Schimpf bereitet, suchte ihn heim. Er hatte sich niemals Gewissensbisse gemacht, immer in den Tag hinein gelebt, warum sollte er sich darüber Schmerzen machen, was Alles hinter ihm zusammenbrach?“

Als Fanny mittlerweile aus ihrer Beläunung erwachte, war

sie wieder allein. Sie glaubte, das Ganze sei nur ein wilder verworrener Traum; aber als sie den Blick erhob, gewahrte sie zu ihrem Entsetzen, daß sie sich noch in dem Garten befand und die Flamme in dem ersten Stockwerke immer weiter leckte. Ein furchtbares Grauen erfaßte sie und doch durfte sie nicht länger zögern, sie mußte Hülfe herbeirufen, und wie von Furien gepeitscht, eilte sie durch den Garten. Sie irrte noch einige Zeit umher, eh' sie die große Pforte finden konnte. Glücklicherweise war die Thür nicht verschlossen, und mit dem Angstschrei: „Feuer, Feuer!“ stürzte sie auf die Straße.

Diese Seite des Gartens stieß an die Promenade, und trotz der späten Stunde war es möglich, daß der Ruf von Spaziergängern noch gehört wurde. Wirklich kamen auch einige Gesellen herbeigeeilt und fragten hastig, wo das Feuer sei. Fanny zeigte in den Garten: „Die Fabrik!“ mehr vermochte sie nicht hervorzubringen.

„Das ist prächtig, da haben wir Maurer wieder Arbeit!“ rief einer der Gesellen, und doch eilten sie augenblicklich zur Stelle, um den Brand zu löschen.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Bekanntmachung vom 6. d. M., betr. Ersuchen um Auskunft über den gegenwärtigen Aufenthaltsort des Schwärgerellen Joh. Hinr. Wächjen aus Elsflath, ist erledigt.

Barel, 1874, Nov. 18.

Der Staatsanwalt.
Sig.

Die **Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik** von Gebrüder Stollwerck in Cöln übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Elsflath Herrn **G. von Hütschler.**

Preisgekrönt in Paris!

und von vielen Aerzten empfohlen ist der **G. A. W. Wayer'sche**

weisse Brust-Syrup

ein sicheres Hausmittel gegen jeden Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Reiz im Kehlkopf, Blutspeien u. s. w.

Allein bei **G. H. Wempe** in Elsflath zu haben.

Briefpapier, bei Abnahme von 60 Bogen Stempel gratis, empfiehlt
D. Frage.

Da ich **Sonntag, den 22. Nov.** in Saale des Herrn Hofwirths Höpker zum letzten Male vor Weihnachten einen

Ball

abhalten werde, so lade ich meine Freunde hierdurch ergebenst ein.

Hinrich Brumund.

!Offener Brief!

Gebildete **Damen und Herren**, welche täglich einige Stunden nützlich auszufüllen wünschen, finden allerorts durch eine gewinnbringende schriftliche Nebenbeschäftigung (bestehend in vorgeschriebenem Correspondiren, Convertiren und Adressiren, wozu weder besondere Kenntnisse, noch schöne Schrift erforderlich) **sicheres Einkommen** und bei Verwendbarkeit **fixe Anstellung**. Das Betriebsmaterial nebst Speiserverlag etc. kostet nur 1 Thlr. und ist gegen **Bar-Einsendung** zu beziehen durch **Ch. Nothe, Dresden, Postbezirk II.** — Nichtonorirte Briefe bleiben unberücksichtigt.

Concordia.

Heute **Sonnabend, den 21. November.**
Tagesordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen.
- 2) Berathung über die Einrichtung von Schulschiffen mit einer Einladung des Nautischen Vereins in Bremen zum Besuch der am 23. stattfindenden dortigen Versammlung, betreffend obigen Gegenstand.

Der Vorstand.

Wir Nachunterzeichneten wollen **vom 22. d. M.** an bis auf Weiteres die Milch zu **2 Groschen** per Liter abgeben:

J. J. Stindt.
J. G. Weyer.
G. S. Plate.
P. J. L. Bargmann.
S. Weinberg.

G. C. Seyde.
J. Schmidt.
Friedr. Schlüter.
C. Gemeiner Wwe.
J. W. Kramer.

Mit dem heutigen Tage errichtete am hiesigen Platze in dem von mir käuflich erworbenen Hause des Capitains Zesterfleth ein

Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft,

welches ich dem geehrten Publikum unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung bestens empfohlen halte.

Elsflath, den 18. November 1874.

Günther Maés.

Sonntag, den 22. November:

I. Abonnements-Concert

im

Saale „Zum Großherzog von Oldenburg“, ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91, unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn **H. Hüttner.**

Anfang präcise 6 1/2 Uhr. Entrée an der Cassé à Person 12 1/2 Sgr.
Nach dem Concert **Ball.**

NB. Abonnements können noch bis zum 1. Concerte bei Unterzeichneter, sowie Abends an der Cassé entgegen genommen werden, nach dem 1. Concert ist das Abonnement geschlossen.

C. Gemeiner Wwe.

„TAYLOR-LINIE“.

Regelmässige wöchentliche Dampfer

Newcastle-on-Tyne Brake

(Bremen)



Vice versa

„J. P. TAYLOR“ D.

Wm. J. Taylor & Co.,
Schiffsmakler u. Exporteurs.

Elsflether Turnerbund.

Zu dem am **Freitag, den 27. d. M., Abends präcise 8 1/2 Uhr**, im Vereins-Local stattfindenden „**geselligen Abend**“ werden die Mitglieder hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß ihr Erscheinen in Turnjacke erwartet wird.
Das Comité.

Sonntag, den 22. November:

Ball,

wozu ergebenst einladet

J. Brumund Wwe.

Asphaltmastic Dachpappe
1870 zu Cassel prämirirt, höchst billig v. **Leuchs**
Dachpappenfabrik in Einbeck, Kr. Hannover

Wichtig für Kranke

Damit alle Kranken sich von der Bortheiligkeit d. illust. Buches **Dr. Alry's Naturheil methode** überzeugen können, wird von **Nichter's Verlags-Anstalt** in Leipzig und Leipzig ein 80 Seit. Ref. Auszug gratis und franco versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Das **Originalwerk** kostet **10 Sgr.** und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen, in Elsflath durch die Erved. d. Blattes.

Angef. und abgeg. Schiffe.

Bremerhaven, 19. Nov.	von	
Martin, Martens		Sannefund
Riverpool, 15. Nov.	nach	
Vienen, Schumacher		St. Thomas
Quebeck, 1. Nov.	nach	
Zano, Ibbecke		Montreal
Charleston, 4. Nov.	nach	
Christine, Vindemann		Riverpool
Montevideo, 15. Oct.	nach	
Krüderer, Ostermann		Ba'paraiso

Redaction, Druck und Verlag von L. Girk (W. S. von Thünen's Nachfolger).